

# Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 69.

Hirschberg, Freitag, den 23. März.

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20. Pf.

\* Hirschberg, 22. März. (Politische Uebersicht.) Zwei ereignisreiche Tage sind, was die Verhandlungen des Reichstages betrifft, dem Geburtsstage des Kaisers vorangegangen. Am 21. d. erledigten die Volksvertreter des Reiches die Frage der Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen, am 22. die Frage des Reichsgerichtsstuzes. Ueber den ersteren Fall sagt die „National-Zeitung“: „Eine Vergleichung des Gesetzes über die Form der Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen, wie es gestern in zweiter Lesung vom Reichstage angenommen worden, mit dem Regierungsentwurf führt zu dem bemerkenswerthen Ergebniß, daß es erreicht worden ist, den Wünschen der Elsaß-Lothringer nach freier Bewegung in ihren Landesangelegenheiten und selbstständiger Bethätigung an denselben noch um einen starken Schritt weiter entgegenzukommen und doch die staatsrechtlichen Bedenken im Wesentlichen zu beseitigen, welche dem Entwurf entgegenstanden. An die Stelle eines „facultativen“ hat man ein concurrirendes Gesetzgebungsrecht gesetzt, wie es beispielsweise auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts gegenwärtig zwischen Reichs- und Landesgesetzgebung besteht, doch so, daß im Allgemeinen der Schwerpunkt der elsass-lothringischen Landesgesetzgebung hinführt in den Landesauschuß verlegt, dem Reichstag seine concurrirende Zuständigkeit nur als Vorbehalt gesichert ist. Gleichzeitig hat der Landesauschuß in der Gestalt, wie ihn der kaiserliche Erlaß vom 29. October 1874 geschaffen, eine gesetzliche Grundlage erhalten, die nur wieder durch Reichsgesetz abgeändert werden kann. Dadurch ist er in der That in den Stand gesetzt, den Functionen einer gesetzgebenden Versammlung mit der nöthigen Selbstständigkeit zu genügen. Die formalen Rechte, welche ihm die abgelehnten Anträge der Fortschrittspartei noch gewähren wollten, sind allerdings ein unzertrennliches Zubehör jeder parlamentarischen Körperschaft im großen politischen Sinne. Für eine Landesversammlung, welche, dreißig Köpfe stark, eine Bevölkerung im Maßstabe einer kleineren preussischen Provinz vertritt, dürften sie um so weniger unentbehrlich sein, als ja nach Plan und Absicht der Landesauschuß eben nicht mit hochpolitischen Gegenständen, sondern mit solcher Arbeit zur Förderung der materiellen und bürgerlichen Wohlfahrt des Landes befaßt sein soll. Für die Mittelstellung, welche derselbe zwischen einer preussischen Provinziallandtage und einer eigentlich parlamentarischen Körperschaft einnimmt, bedarf er nicht wesentlich anderer formaler Rechte, als jene.“ Einen recht barocken Eindruck mußte es machen, daß die Ultramontanen sich nicht scheuten, die volle Selbstständigkeit Elsaß-Lothringens, wie sie von der Protestpartei verlangt wurde, nämlich mit einer aus allgemeinen directen Wahlen hervorgegangenen Landesvertretung, — zu unterstützen. Wissen sie nicht, — oder glauben sie, daß die Gegnerpartei es nicht merke — daß sie damit dem Syllabus ins Gesicht schlagen, welcher aus-

drücklich das allgemeine Wahlrecht, die Volksvertretung und überhaupt jede constitutionelle Regierungsform verdammt? Aber freilich, um das schöne Ziel zu erreichen, nach dem sie streben, nämlich das Reichsland dem liberalen Deutschland wieder zu entreißen und an das ultramontane Frankreich zurückzubringen, — vielleicht auch bei günstiger Gelegenheit die Rheinlande nachfolgen zu lassen, — darf man schon ein wenig Winkelzüge machen! — Wenn das Hauptorgan der beiden deutsch sprechenden (nicht aber fühlenden) Klerikalen, die sogenannte „Germania“, deutsche Gesinnung bei Elfässern als Melneid brandmarkt, so ist das soeben Gesagte keine Verleumdung mehr, sondern eine einfache Schlussfolgerung. Auch ist es schon einem einigermaßen geweckten Kinde klar, daß in die se m Augenblicke eine souveräne gesetzgebende Versammlung von Elsaß-Lothringen nichts Eiligeres zu thun hätte, als einen Beschluß zu erlassen, welcher den Wiederanschuß an Frankreich zum Inhalte hätte. — In der Frage des Reichsgerichtsstuzes sind die Gegensätze heftig aufeinandergeplagt. Es muß sich nun in der Folge zeigen, ob der zu Leipzigs Gunsten gefallene Beschluß ein zweckmäßiger war, ob man gut gethan hat, bei der Wahl zwischen Berlin und Leipzig andere Gründe wahren zu lassen, als solche, welche zur Sache gehören, d. h. solche, welche das Beste des Rechts im Auge haben. Es sind zwar solche haben und drüben aufgeführt worden, aber auch nur solche, die von der Gegenpartei leicht zu widerlegen waren, weil sie in Wahrheit andrerweitigen Interessen, localen oder particularistischen und oppositionellen, — entstammten. Es ist dies keineswegs zu billigen; denn eine so wichtige Institution darf nach den Grundsätzen der Vernunft und Gerechtigkeit durchaus nur unter Gesichtspuncten besprochen werden, welche zu ihrem Wesen selbst nothwendig gehören; es dürfte sich also nicht um Parteilandpuncte, sondern nur um die Frage handeln, wo ein Gerichtsstuz aufzuschlagen wäre, um seinen Zweck in jeder Beziehung gut zu erfüllen. Aber freilich, — Menschen sind Menschen und lassen sich stets mehr von Sympathien und Antipathien als von Principien leiten.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London, 21. März, berichtet der Draht: Das Cabinet tritt heute zur Berathung des vorgeschlagenen internationalen Protokolls zusammen. Wie es heißt, ist von Rußland vorgeschlagen worden, den auf die Ausführung der türkischen Reformen bezüglichen Paragraphen des Protokolls, in welchem von dem Aktionsmodus die Rede ist, dahin zu fassen, daß es heißt, die Mächte einigen sich, um auf Ausführung der Reformen zu bestehen.

Wien, 21. März. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus London vom heutigen Tage gemeldet, daß bis gestern Abend eine Verständigung über das Protokoll noch nicht erzielt gewesen sei. Die englische Regierung habe geglaubt, die Forderung der Demobilisirung der russischen Armee in das Protokoll aufnehmen zu



sollen. Rußland seinerseits sei zwar principiell nicht gegen die Zulassung der Demobilisirung, doch glaube er dieselbe erst nach Vollziehung des Protocolls geben zu können. In Folge der Meinungsverschiedenheit Betreffs dieser Frage sei die Unterzeichnung des Protocolls Seitens Englands und Rußlands aufgeschoben worden.

Constantinopel, 21. März. Die montenegrinischen Delegirten haben heute eine Depesche von dem Fürsten Nikita erhalten, in welcher derselbe auf die Forderungen in Betreff des Hafens von Spizza, des rechten Moracqa-Ufers, sowie einiger anderer Punkte verzichtet, dagegen von der Pforte außer den bereits zugestandenen Gebietsabtretungen noch die Districte Niksic und Rucci und einen Theil von dem Districte Kolacin verlangt und erklärt, daß er der Abtretung von Bassojewi an die Türkei nicht zustimmen könne. Er müsse außerdem die freie Schifffahrt für die Montenegriner auf dem Bojanastrome aufrecht erhalten, verzichte dagegen auf die Abtretung der Inseln in dem See von Stulari. Die montenegrinischen Delegirten haben heute dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Saffet Pascha, diese Friedensbedingungen mitgetheilt, welche bald darauf in dem türkischen Ministerrathe discutirt wurden. Wie verlautet, beharrt die türkische Regierung bei ihrer Weigerung, Niksic abzutreten und würde Saffet Pascha den montenegrinischen Delegirten demnächst diesen Beschluß bekannt geben.

**Deutsches Reich.** Dem Reichstage sind ferner zugegangen: 1. der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Errichtung von Apotheken nebst Motiven; 2. der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Weinsteuer vom 20. März 1873 nebst Motiven; 3. ein Antrag des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Nist. Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichs-Lanzler aufzufordern, dem Reichstage in nächster Session den Entwurf eines Landes-Versassungsgesetzes für Elsaß-Lothringen vorzulegen; 4. ein Antrag der Abgg. Beder, Dr. Laßter, Dr. Marquardsen, Struckmann, Dr. Böhl, Dr. Wolfsson. Der Reichstag wolle beschließen, nachstehenden Gesetzentwurf seine Zustimmung zu ertheilen: Gesetz, betreffend den Zwangsanzwang. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt: § 1. Auf alle Strafsachen, welche nach den Bestimmungen des Gerichts-Versassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41 ff.) vor die ordentlichen Gerichte gehören, finden die Bestimmungen der Strafproceßordnung vom 1. Februar 1877 (R.-G.-Bl. S. 253 ff.) über die Dauer der zur Erwirkung des Zeugnisses zulässigen Haft (§ 69) Anwendung. § 2. Dieselben Bestimmungen finden auf das Disciplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten, soweit in demselben der Zwang zum Zeugniß zulässig ist, mit der Maßgabe Anwendung, daß die Haft nicht über die Zeit von 6 Wochen hinaus angeordnet werden kann. Wenn jedoch eine vorsätzliche Verletzung der Pflicht zur Verschwiegenheit (§ 11 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 — R.-G.-Bl. S. 61) in Frage steht, können die Disciplinarkammern und der Disciplinarhof eine längere Haft anordnen, jedoch nicht über die Dauer von 6 Monaten hinaus. Berlin, den 20. März 1877.

**Preußen.** Der Cultusminister hat an die Provinzial-Schulcollegien und an die Bezirksregierungen einen Erlaß gerichtet, welcher die Zulässigkeit der Führung des philosophischen Doctorstitels betrifft. Während nämlich die philosophische Facultät der preussischen Universitäten mit Einschluß der Akademie zu Münster die Doctorwürde nur nach vorgängigem mündlichen Examen und auf Grund einer gedruckten Dissertation ertheilt, wird an manchen nichtpreussischen Universitäten die Erfüllung dieser Vorbedingungen nicht gefordert. Der Minister findet hierin einen so wesentlichen Unterschied in der Bedeutung der Würde, daß er ihn künftig im Bereiche der preussischen Verwaltung dadurch zur amtlichen Geltung bringen will, daß die Unterrichtsbehörden nur diejenigen dem Unterrichtsweisen angehörigen Personen im amtlichen Verkehr mit der Doctorwürde bezeichnen, welche diese Würde auf die in Preußen vorgeschriebene Weise erworben haben. Die Provinzial-Schulcollegien sind deshalb angewiesen worden, den an öffentlichen und privaten Lehranstalten angestellten Lehrern, welche nicht bereits im rechtmäßigen Besitze der Würde eines Doctors der Philosophie sind, im amtlichen Verkehr den Doctortitel nur dann beizulegen, wenn sie ihn von einer preussischen Universität oder von der Akademie zu Münster erhalten, oder wenn der an einer nichtpreussischen Universität Promovirte nachweist, daß er auf Grund eines mündlichen Examens und einer gedruckten Dissertation den Titel erlangt habe. Ausnahmen machen jedoch die honoris causa zu Doctorern Ernannten und diejenigen Lehrer, welche aus fremdem Staats- oder Schuldienst in den preussischen übergetreten sind und bereits vorher den Doctortitel besaßen.

Berlin, 21. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag mit dem Kriegsminister General v. Kameke und dem Chef des Militärcabinetts, Generalmajor v. Albedyll, nahm die regelmässigen Vorträge entgegen, empfing den Erbarzherzog von Mecklenburg-Strelitz und nahm dann militärische Meldungen entgegen. Am Morgen hatte Se. Majestät bereits dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Fürsten zu Wied im niederländischen Palais einen Besuch abgestattet. Mittags 12 1/2 Uhr empfingen die kaiserlichen Majestäten im königl. Palais die hier eingetroffenen fürstlichen Gäste und statteten demnächst dem Prinzen Friedrich Karl zur Geburtstagsfeier im königlichen Schlosse einen Gratulationsbesuch ab. — Um 5 Uhr Nachmittags fand ein Diner im kronprinzlichen Palais statt. An demselben haben mit Ihren Majestäten und den Mitalleidern der königlichen Familie die bereits hier eingetroffenen fürstlichen Herrschaften nebst Gefolge Theil genommen.

Berlin, 21. März. (Bermischtes.) Es courirt hier das Gerücht, daß Herr Vossig sein Moabitier Eisenwerk nach Vossigwerk verlegen und das Territorium desselben an die Stadt Berlin verkaufen will. Wie die „Börse-Bztg.“ mittheilt, steht die Commune Berlin bereits mit Vossig in Unterhandlung wegen des genannten Werkes. Hiermit wird auch die derzeitige Anwesenheit des Herrn Vossig am hiesigen Orte in Verbindung gebracht. — Am Nachmittag des 19. d. entstand auf dem Alexanderplatz dadurch ein bedeutender Aufruhr, daß bei Inangriffnahme des Baus der Pferdebahnlinie nach Weissensee eine Menge hiesiger arbeitsloser Männer, die von der betreffenden Direction angenommenen polnisch-schlesischen Arbeiter unter allerlei Drohungen zu verhindern suchten, die Arbeit zu beginnen. Die Zusammenrottungen gewannen nach und nach solche Ausdehnung, daß die Polizei ernstlich einschreiten und der derselben entgegengesetzte Widerstand schließlich unter Anwendung der Waffe beseitigt werden mußte. 45 Personen sind hierbei verhaftet worden, unter ihnen 23 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

Kassel, 17. März. (Die „Neue freie deutsche Arbeiterpartei.“) Unter vorstehendem Namen hat sich hier unter Führung der Redacteurs eines hiesigen und eines hamburgrer Blattes eine Partei gebildet, welche sich die Bekämpfung der Socialdemokratie zur Aufgabe gestellt. Von dieser Partei wird jetzt ein zweiter, zur eigentlichen Constituirung derselben bestimmter Congreß für den Juni dieses Jahres in Kassel ausgeschrieben.

Darmstadt, 21. März. Prinz Karl Wilhelm Ludwig von Hessen, Bruder des Großherzogs, geb. 23. April 1809, ist gestern Abend gestorben.

Stuttgart, 21. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des württembergischen Kronenordens an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen und an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Würgsburg, 20. März. Das hiesige Bezirksgericht hat den katholischen Prediger Hoerschel in Kitzingen wegen Beleidigung des bayerischen Gesamtministeriums zu einem Monat und 8 Tagen Gefängniß und den Landtagsabgeordneten Dr. Ritter wegen desselben Vergehens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Oesterreich Ungarn. Ueber militärische Vorbereitungen Oesterreichs macht der Wiener Correspondent der russischen „Nowoje Wremja“ verschiedene ganz bestimmte Mittheilungen. Von Seiten des Marineministeriums sind alle Anstalten getroffen, um binnen drei Wochen alle Kriegsschiffe vollkommen zum Kampfe und zum Auslaufen bereit zu machen. Schon seit Anfang Januar arbeiteten in dem Kriegshafen Pola die dahin beorderten Ingenieurtruppen an Instandsetzung der dortigen Befestigungen, welche seit 1866 etwas in Verfall gerathen wären. Am Hafeneingang wie auch auf den benachbarten Inseln werden Küstenbatterien errichtet; zur Armirung der Batterien und der detachirten Forts hat die Artillerieverwaltung eine beträchtliche Anzahl Armstronggeschütze geliefert. Außerdem wurden Vorkehrungen getroffen, um Pola mit einer Besatzung von 10,000 Mann versehen zu können und dort eine colossale Masse von Proviant anzuhäufen. Die Stadtbehörde von Triest hat ebenfalls den Auftrag erhalten, Proviant für eine gleiche Anzahl von Mannschaften bereit zu stellen. Die Regierung hat ferner mit dem „Elopp“ ein Uebereinkommen geschlossen, kraft welchem die genannte Gesellschaft dem Staate fünf ihrer größten Dampfer für Truppen- und Materialtransporte nach Dalmatien und zurück zur vollkommen freien Verfügung überläßt.

— Der ungarische Reichstag hat seine zweite Session am Sonnabend geschlossen. Die dritte Session desselben ist Montag, den 19., eröffnet worden. Die abgelaufene Sitzungsperiode hat zwar nicht wenige Gesetze zu Tage gefördert, ist aber qualitativ die unbrauchbarste von allen bisherigen Sessionen gewesen.

Schweiz. Bern, 18. März. Die gesetzgebenden Körper der Eidgenossenschaft beschäftigten sich auch in der letzten Woche noch weiter mit der Berathung über das Stimmrechtsgesetz, das Militä-



steuergesetz, Fabrikgesetz u. s. w. Im Ständerath sowohl als im Nationalrath herrscht in dieser Session eine große Redelust und eine Körperlichkeit schiebt immer aufs Neue der andern die Besetzung zu. Wir erwähnen als für den auswärtigen Leser vielleicht interessant nur den gemeinsamen Beschluß beider Gesetzfactoren, die Francaturrechtgebühren für Couverts u. um 1 Cent. zu erhöhen. Fabrikgesetz u. werden nach ihrer vollkommenen Fertigstellung zum Gegenstand besonderer Artikel wählen.

Der Bundesrath hat mit Rücksicht auf die bedeutenden Veränderungen durch die Reblaus die Idee eines in der Schweiz abzuhaltenen internationalen Congresses angeregt, um über gemeinsame Mittel zur Vertilgung dieses gefährlichen Feindes der Weinberge zu beraten. Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Spanien, Italien, Portugal und Rumänien sollen die Beschickung zugesagt haben.

Italien. Rom, 20. März. In dem heute abgehaltenen Consistorium hielt der Papst eine kurze Allocution, in welcher er das in der Allocution vom 12. d. Gesagte bekräftigte und zugleich hinzufügte, er werde vor der ganzen Welt dagegen protestiren, daß man ihm die Redefreiheit entziehen wolle.

Frankreich. Paris, 19. März. Der mit der Prüfung des auf Ermäßigung der militärischen Dienstzeit abzuleitenden Antrages Laissant beauftragte Ausschuß beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage des Einjährig-Freiwilligendienstes. Die Deputirten Pascal Duprat und Laissant erklärten sich für die Abschaffung dieses Instituts und Herr Ledassier für seine Einschränkung der Zahl der Freiwilligen. Herr von Mun meinte, daß Ungleichheiten in allen Militärgesetzen unvermeidlich wären und daß man den Einjährig-Freiwilligendienst wenigstens für die jungen Leute, welche sich einer liberalen Laufbahn widmeten, beibehalten sollte. Hierauf ergriff Herr Thiers das Wort. Er pries noch einmal die Vorzüge des Gesetzes von 1832 und insbesondere des Systems der Stellvertretung. Er erblickt in dem Freiwilligendienst nur eine neue Form dieses letzteren Systems, daher man ihn auch im Princip beibehalten und nur vielleicht von einem Jahr auf zwei Jahre verlängern sollte. Zu einem Beschlusse ist der Ausschuß noch nicht gelangt, doch scheint er einer Herabsetzung der Zahl der Freiwilligen günstig zu sein.

21. März. Die parlamentarische Commission zur Vorberathung des von dem Deputirten Laissant eingebrachten Antrages über die Dienstzeit der Freiwilligen in der Armee hat beschlossen, in der Kammer zu beantragen, daß die einjährige Dienstzeit beibehalten werde.

England. London, 20. März. Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung erwidert der Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Lord Hamilton, dem Deputirten Duff, es sei noch kein neues Abkommen mit Afghanistan getroffen worden. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte dem Deputirten Forster gegenüber, daß er die Zusatz-Correspondenz über die orientalische Frage in 14 Tagen dem Hause vorzulegen hoffe. Die von der russischen Regierung angenommenen Amendirungen des Protokoll-Entwurfs seien von der englischen Regierung noch nicht geprüft worden. Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, gab auf eine Anfrage Simon's den Bescheid, daß die Regierung keine nähere Information über die Ausweisung der Juden aus Serbien erhalten habe; die englische Regierung wie die österreichische hätten bei der rumänischen Regierung Vorstellungen wegen der Ausweisung der Juden erhoben. — Von Vorles wurde die Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Ursachen bei der Londoner Börse beantragt. Der Antrag wurde, obgleich sich Northcote dagegen aussprach, angenommen.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales traten am nächsten Sonnabend eine Reise nach dem Mittelmeer an, der Prinz wird dabei Malta, die Prinzessin Athen besuchen.

21. März. General Ignatieff kehrt heute von Paris zurück und wird bei dem Earl von Beaconsfield dinsten. Morgen Vormittag wird der General seine Reise nach Paris antreten.

Dänemark. Kopenhagen, 20. März. Der heute von den beiden Kammern des Folketing gewählte gemeinsame Ausschuß zur Verathung des Budgets ist aus 16 Mitgliedern der Rechten und aus 14 Mitgliedern der Linken zusammengesetzt. Zum Berichterstatter desselben wurde der frühere Minister Graf Just-Bind-Strix von Frissenborg gewählt.

Türkei. Sehr ehrenwürdige Gerüchte sind über den englischen Generalconsul in Bosnien im Umlauf. Derselbe ist, wie die „Schief. Bl.“ erfährt, ein bekannter Türkenfreund, und wenn irgend möglich, verunsichte er Anlagen, welche gegen die Osmanen vorgebracht wurden. Er war es, welcher der türkischen Regierung rief, die strengsten Maßregeln gegen die Rajahs zur Anwendung zu bringen. Nun erzählt die Jama sehr merkwürdige Geschichten, als ob der Herr Generalconsul diese Rathschläge nicht umsonst gethan hätte! Bei dem Brückenbau in Bosnien-Bezegovina theilte er sich durch Herbeischaffung des Eisenmaterials aus England, und für die Brücke zwischen Mostar und Konitza stückte er die

ganz anständige Proffision von 3500 Pfd. in seine Tasche. Eingeweihte behaupten aber, daß der Herr Consul die Türken ebenfalls betrogen hat, denn das Material für die Brücken soll miserabel sein, und als dies die Ingenieure zur Kenntniß der Regierung brachten, intriguirte er unter Anwendung von Watfisch so lange, bis die Ingenieure (Oesterreicher) entlassen wurden.

Amerika. Washington, 20. März. Präsident Daves empfangt gestern mehrere demokratische und republicanische Deputationen aus dem Süden und äußerte bei dieser Gelegenheit, das Cabinet werde sich unverzüglich mit der Prüfung der Lage Südcarolinens und Louisianas beschäftigen; inzwischen müsse jedoch der status quo aufrecht erhalten werden.

## Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 21. März. (Reichstag. — 14. Sitzung.) Die heutige Sitzung des Reichstages zeigte durch die Ueberfüllung der Tribünen und die dicke Besetzung der Bänke des Hauses, mit wie lebhaftem Interesse man der Entscheidung der auf der Tagesordnung stehenden Frage über den Sitz des Reichsgerichts von allen Seiten entgegen sah. Außer dem Abänderungsantrage der Abg. Geiß, Löwe und Genossin, an die Stelle von Leipzig Berlin zu setzen, hatte der Abg. Lasker das Amendement gestellt, daß die durch § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz gewährte Berechtigung, oberste Landesgerichtshöfe fortbestehen zu lassen, auf denjenigen Staat, der den Sitz des Reichsgerichts enthält, keine Anwendung finden solle. — Abg. Lasker wies darauf hin, daß die meisten zu Gunsten der Stadt Berlin geltend gemachten Gründe kein so erhebliches Gewicht hätten, um eine Entscheidung gegen Leipzig herbeizuführen. Die Besorgniß, daß die Mitglieder des Reichsgerichts in Berlin durch die Regierung beeinträchtigt werden könnten, sei ebenso unbegründet, wie die technischen Bedenken, die der preussische Justizminister gegen Leipzig vorgebracht habe; wenn es zur Zeit an ausreichenden und tüchtigen Kräften der Rechtsanwaltschaft in Leipzig fehle, so werde dieser Mangel ohne Zweifel von selbst verschwinden, sobald das Reichsgericht seinen Sitz dort genommen habe. Auch die politische Bedeutung der Frage sei vielfach überschätzt worden. Durchaus unberechtigt sei die Auffassung, als bedeute die Verlegung nach Leipzig einen Sieg des Particularismus; der eminent nationale Charakter der Stadt Leipzig widerspreche dieser Auffassung durchaus. Ebenjowenig könne man behaupten, daß die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage ihre Spitze gegen Preußen richte. Die preussische Regierung habe in sehr geringem Maße ihren Einfluß für Berlin geltend gemacht, der Reichstanzler selbst sogar eine ganz neutrale Haltung eingenommen. Für die Stellung der Hauptstadt Berlin sei die Frage, ob sie auch Sitz des Reichsgerichts werden soll, überdies vollkommen gleichgültig und das preussische Volk habe von jeher gezeigt, daß es von jedem Particularismus frei und für das Reich jedes Opfer zu bringen bereit sei. Entscheidend für die Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin würde nur der Umstand sein, daß Sachsen den Anspruch erheben könnte, neben dem Reichsgericht noch einen eigenen höchsten Landesgerichtshof zu behalten. Ein solcher Zustand sei absolut unzulässig und deshalb empfehle er die Annahme seines Amendements, das — ohne sich speciell gegen Sachsen zu wenden — doch die Verbindung stelle, unter der allein das Reichsgericht einem Staate anvertraut werden könne. Denfalls möge man an der Ueberzeugung festhalten, daß, wo auch immer der Sitz des Reichsgerichts sein möge, dasselbe unter allen Umständen unparteiisch und zum Wohle des Reiches seine Pflicht thun werde. — Abg. Graf Bethusy-Huc trat mit Lebhaftigkeit für das Amendement des Abg. Geiß ein, das aus politischen, wie aus technischen-juristischen Gründen den Vorzug vor dem Regierungsentwurf verdiene. — Der bairische Bevollmächtigte, v. Kiedel, constatirte in Uebereinstimmung mit dem Abg. Lasker, daß es den Mittelstaaten durchaus fern gelegen habe, aus politischen Motiven gegen die Stadt Berlin zu stimmen. Das Votum sei nur von der Erwägung dictirt worden, daß Leipzig bereits im Besitze des jetzigen höchsten Reichsgerichts sei und daß triftige Gründe für eine Verlegung von dort nicht geltend gemacht werden können, da ausreichende Garantien für eine unabhängige und zweckentsprechende Rechtspflege gegeben seien. — Bei der namentlichen Abstimmung wird zunächst das Zusatzamendement des Abg. Lasker und mit dieser Modifikation die Regierungsvorlage („das Reichsgericht erhält seinen Sitz in Leipzig“) mit 213 gegen 142 Stimmen genehmigt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Verlängerung des Etats über den 1. April hinaus, Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen, Petitionen.) Schluß 4¼ Uhr.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 22. März.

(Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.) Die Feier des 80. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde in unserer Stadt gestern Abend durch Geländ aller Stöden, sowie durch Zapfenstreich, ausgeführt von der Garnison, während der Militär- und Kriegerverein auf dem Cavalierberge Nordsechshöhe



abfeuerte, eingeleitet. Am heutigen Morgen erfolgten Seitens des Militär- und Kriegervereins, sowie der Schützengilde Salutsschüsse, worauf Seitens der Garnison Rebeile geschlagen wurde und die Stadt in den Festhymnen der Fahnen und Flaggen sich kleidete. In den Schulen fanden um 8 resp. 9 Uhr besondere Feierlichkeiten statt, die in Gesängen, Ansprachen und Declamationen bestanden. Die Aula der Mittelschule prangte hierbei zum ersten Male im Schmucke der neuen, durch freiwillige Beiträge der Schüler und Schülerinnen beschafften Büsten des Kaisers und des Kronprinzen, sowie der Dichter Schiller und Goethe und der Germania. In den Gotteshäusern wurde Festgottesdienst resp. Hochamt abgehalten. Seitens des lgl. Gymnasiums fand in der Aula desselben um 10<sup>1/2</sup> Uhr ein feierlicher Actus statt, bei welchem Herr Dr. Werner die Festrede hielt. — Die Garnison betheiligte sich evangelischerseits an dem Festgottesdienste, worauf um 11<sup>1/2</sup> Uhr Bataillonsappell statt fand, bei welchem der Bataillonscommandeur, Herr Major Grönmacher, eine Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Maj. für den Kaiser ausbrachte. Demnächst erfolgte in der Caserne Bewirthung der Mannschaften; Abends aber war für die einzelnen Compagnien Tanzvergügen nebst freier Bewirthung in vier Localen arrangirt. — Was die Festafeln betrifft, so fand eine solche zur Vorfeier bereits gestern Abend in der Stadtbrauerei statt. Das „officielle“ Diner erfolgte heut Nachmittag um 2 Uhr im Dennigh'schen Saale, im Hotel „zum preussischen Hofe“ und Abends in Herbe's Hotel, im Hotel „Klami's Hotel“, „zu den drei Bergen“. — Die Schützengilde veranstaltete Nachmittags ein Legat- und Luftschießen und der Militär- und Kriegerverein Abends im „Waldfchlösschen“ Ball. — In der Loge wurde der Festtag durch Fest- und Tafelloge gefeiert.

(Programm.) Das diesmalige, von Herrn Rector Herzog ausgegebene Programm der hiesigen Mittelschulen theilt zunächst den Lehrplan der Knaben-Mittelschule vollständig mit und bemerkt in Beziehung auf den der Mädchen-Mittelschule, dessen Genehmigung durch die lgl. Regierung noch bevorsteht, das derselbe im Großen und Ganzen dem der Knaben-Mittelschule entspricht, jedoch mit Beschränkungen in einzelnen Fächern. Im Wegfall kommen, wie näher auseinandergesetzt wird, das Französische, Arithmetik und Geometrie; aus der letzteren wird das auch für Mädchen Wissenswerthe mit dem Rechnen- und Zeichenunterricht verbunden. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt im Deutschen, Rechnen, in Geographie, Geschichte, Zeichen und in den weiblichen Handarbeiten. Der Turnunterricht ist verbindlich und wird in den Classen I bis IV erteilt. Zur vollständigen Durchführung fehlt noch die Lehrkraft eines wissenschaftlichen Lehrers. Die vom Rector beantragte Bildung einer Fortbildungs- oder Gewerbeclasse, in welche die Mädchen nach vollendetem 14. Lebensjahre eintreten sollten, um sich in wissenschaftlichen und praktischen Fächern noch weiter auszubilden, ist von Seiten des Magistrats auf Grund des Gutachtens der Schuldeputation abgelehnt worden, und es haben daher die in dem Antrage der Fortbildungsklasse zugewiesenen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenstände in dem Lehrplane der Mädchenschule Aufnahme gefunden. Die Schülerzahl der Knaben-Mittelschule beträgt gegenwärtig 324 und die der Mädchen-Mittelschule 310. Nach dem Religionsbekenntnisse besuchen die Knaben-Mittelschule 295 ev., 13 kat., 8 jüd. und 2 dissident. Schüler, die Mädchen-Mittelschule aber 284 ev., 2 kat., 13 altkat., 8 jüd. und 3 dissident. Schülerinnen. Am Schlusse dieser Mittheilungen bedauert Herr Rector Herzog, daß sich so manche Eltern der die Knaben-Mittelschule besuchenden Schüler immer noch nicht entschließen können, ihre Söhne den ganzen Lehrgang der Anstalt durchmachen zu lassen.

\* Der Redaction wird mitgetheilt, daß am Sonnabend, den 24. d. Mts., Frä. Carolina Füll in Goldberg ihr 50jähriges Jubiläum feiert; diese hat nämlich während dieser Zeit die Ausgabe des „Boten aus dem Riesengebirge“ treu und gewissenhaft verwaltet und darf daher an dieser Stelle mit Anerkennung genannt werden.

(Dr. Hg.) Breslau. (Jugendliche Ausreißer.) Auf dem Hamburger Bahnhof in Berlin wurden gestern und vorgestern durch Polizeibeamte vier junge Leute, zwei Handlungslehrlinge, ein Gymnasiast und ein Sohn eines Landwirths, angehalten, welche heimlich das elterliche Haus unter Mitnahme geringer Beträge verlassen bez. sich aus der Lehre entfernt hatten, um von hier nach Hamburg und dort zur See zu gehen. Drei derselben waren aus Breslau.

(Dr. Hg.) Landeshut, 20. März. (Unglück.) Gestern Abend gegen 11 Uhr verunglückte hier in Nieder-Zieder durch Ertrinken im Ziebersuß der dasige Wirthschaftsbesitzer Krebs, genannt Kemmer, ein Mann in den 30er Jahren, der Frau und mehrere Kinder hinterläßt. Sein Leichnam wurde erst heute Morgen aus dem Wasser gezogen.

© Friedeberg a. Queis. (Verschiedenes.) Im Locale des Rathhäusers wurde am 16. d. M. die jährliche Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Sparvereines abgehalten und waren über 60 Mitglieder anwesend. Bei der sorgfältigen und gewissenhaften Verwaltung dieses Vereines und da auch im Jahre 1876 denselben keinerlei Verluste betroffen haben, konnte wieder eine Dividende von

10 pCt. zur Vertheilung gelangen; der Reservesfond befindet sich in der durch das Statut vorgeschriebenen Höhe. Die zeitigen Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses wurden wiedergewählt. — Die Abendunterhaltungen des Winters nahen mit dem Zunehmen der Tage bald ihrem Ende; es bildeten die theatralischen Aufführungen der hier bestehenden geselligen Vereine, welche durchweg recht gelungen zur Darstellung gebracht wurden, die meisten angenehmen Abende. Concerte gab es leider nicht, dafür kam Gesang wieder mehr zur Geltung, an Tanzgelegenheiten war kein Mangel. Doch machte sich die Noth der Zeit auch recht geltend, da unser Ort hauptsächlich auf Anfertigung von Winterartikeln angewiesen ist, welche schwachen Absatz fanden bei der Milde des Herbstes und Winters; die fast wöchentlichen Auktionen hier sind ebenfalls ein Beweis für die allgemeine Stockung des Verkehrs.

(N. 3.) Görlich, 20. März. In der Pfingstwoche wird hier die allgemeine schlesische Provinziallehrer-Versammlung tagen. Die eigentlichen Verhandlungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen, und zwar den einen für die allgemeinen Angelegenheiten, den anderen für die des Pädagogischen Vereins. Selbstverständlich wird Seitens des hiesigen vorbereitenden Comites in entsprechender Weise dafür Sorge getragen werden, daß es den Theilnehmern an der Versammlung nach vollbrachter Arbeit auch an anregender Unterhaltung und Erheiterung nicht fehle. In dieser Beziehung sind schon jetzt u. A. in Aussicht genommen: Gemeindefällige Besichtigungen verschiedener Schulen, des naturwissenschaftlichen Museums, der Peterstraße, des heiligen Grabes; ferner gemeinschaftliche Spaziergänge nach dem Park, dem Blechhause, vielleicht auch der Aelien-Brauerei, Besuch der Landestrone und dergleichen. Womöglich wird auch für das Arrangement einer größeren gesellschaftlichen Abendunterhaltung gesorgt werden.

A. Striegau, 20. März. (Städtische Sparcasse. — Staatszuschüsse. — Selbstmord eines Soldaten. — Controlversammlungen.) Aus dem Rechnungsabluß der städtischen Sparcasse für das Jahr 1876 ist zu ersehen, daß dieses nützliche Institut von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft wie von der Bevölkerung des gesammten Kreises fleißig benutzt wurde. Die Gesamtsumme betrug 1,607,640 M., darunter 294,625 M. neue Einlagen und 41,103 M. Zinsen. Die Ausgabe betrug sich auf 335,784 M., so daß ult. 1876 ein Einlagebestand von 1,271,857 M. verbleibt, der theils auf Hypotheken auf sächsische und ländliche Grundstücke, theils in Rentenbriefen und sonstigen pupillarisch sicheren Wertpapieren insb. angelegt ist. Der Reservesfond erreichte durch Zinsenerparnis im Betrage von 22,238 M. die Höhe von 124,126 Mark oder nahe an 10 Procent des Einlagecapitals. An Sparcassenbüchern waren 5026 Stück in Umlauf. — Die königl. Regierung hat die Kreissteuerkasse mit Anweisung versehen, die Stellenzuschüsse, welche für leistungsunfähige Schulgemeinden als Staatsbeihilfe bei Aufbringung des Stelleyneinnehmens der Elementarlehrer bereits früher bewilligt worden sind, bis Ende März 1878 in der bisherigen Weise weiter zu zahlen. — Heute Mittag erschoss sich bald nach Aufzug der Waage der Fäßler Wiesner von der 8. Compagnie des 38. Infanterieregiments im Schilderhause. Eine ihm wegen Betheiligung an einer räthlichen Aufsehung und einem Co-Act mit einem Nachtwächter in Aussicht gestellte Strafe schreit das Motiv zu dieser traurigen Handlung gewesen zu sein. — Die diesjährigen im Bezirk der Landwirthschaft Compagnie Striegau abgehaltenen Frühjahrscontrolversammlungen wurden am 6. April in Oßig und Kausle, am 7. April in Eisendorf und Ruhern und am 9. April in Striegau statthaben.

(Bresl. N. 3.) Friedland O. S., 19. März. (Mord.) Eine unerhörte Thatfache ereignete sich am 18. d. Mts., Abends, gegen 9 Uhr, in Koppig, Kreß Falterberg. Seit längerer Zeit lebte d'elbst die Wittve K., welche sich in ziemlich guten Verhältnissen befand. Vor Kurzem hielt nun ein Bekannter von ihr um ihre Hand an, wurde jedoch zurückgewiesen. Derselbe gerieth über die Abweisung in solche Wuth, daß er sie zu ermorden beschloß. Am 18. d., Abends, betrad sich nun die Wittve in ihrem Zimmer und unterhielt sich mit dem anwesenden Sohne, als sie plötzlich, von einem Schuß durchs Fenster darniedergerstreckt, zu Boden sank. Der Schreck und das Erschrecken der Anwesenden läßt sich denken, zumal als sich nach den angestellten Recherchen ergab, daß der Thäter der von Jedermann gekannte abgewiesene Freier war. Der Mörder, zu Hause angekommen, erzählte seiner Mutter, daß er nun das A. — totgeschossen habe. Das Nähere über die Thatfache hoffen wir später berichten zu können.

(Schl. 3.) Gleiwitz, 19. März. (Fluchtversuch.) Zwei Insassen des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses, Suchanek und Muger, versuchten heute Nacht, aus dem Gefängniß auszubrechen, wozu sie den dritten Insassen der Zelle, Namens Wittuba, mit überredet hatten. Es war ihnen gelungen, die Ziegel aus der Mauer hinter einem Stubengeräth herauszubringen, die sie im Strohsack verborgen, ohne daß diese Operationen entdeckt worden wären. Der Gefangeninspector, der den berücksichtigten Insassen nicht recht traute, nahm



jedoch, durch Zufälligkeiten veranlaßt, eine Verlegung der Sträflinge vor, und wurden durch die neuen Fesseln die Fesseln im Strohhalm vorgefunden und hierdurch der Fluchtversuch entdeckt. Wie gefährlich Kluger ist, geht daraus hervor, daß derselbe die ihm angelegten Fesseln ohne Mühe abwarf. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden, um weiteren Fluchtversuchen vorzubeugen.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“**

Berlin, 21. März. (W. L. B.) Die Abendblätter melden: General Stosch erbat aus Gesundheitsrücksichten vorläufigen Urlaub, reiste nach der Neumark ab und beauftragte den Contreadmiral Derd mit seiner Vertretung.

**Der verlorene Sohn.**

Roman von Adolph Streckfuß.  
(Fortsetzung.)

„Sie haben dazu auch keine Ursache“, entgegnete Herr von Wallow sehr ruhig. „Hat Ihnen Fräulein Clara vielleicht einmal den Namen Wallow genannt?“

„Was geht das Sie an, Sie alter, neugieriger Kiebitz?“

„Mein Name ist Wallow. — Ich meine es gut mit Fräulein Clara.“

Das finstere Gesicht der Frau Wulkow klärte sich blühschnell auf, die Thür öffnete sich wieder.

„Sie also sind der Herr Wallow, der meinem Engelkind die gute Arbeit verschafft hat?“

„Der bin ich.“

„Das ist freilich etwas Anderes. Aber sprechen können Sie mein Kind doch nicht. Erklären ist gestern Abend abgereist.“

„Abgereist? — Sie erschrecken mich. — Wohin ist sie gereist?“

„Das darf ich nicht sagen. Ich habe Clärchen das heilige Versprechen gegeben, es keinem Menschen zu verrathen, und was Riese Wulkow versprochen hat, das hält sie. In Stücke können Sie mich reißen, Sie erfahren doch kein Wort von mir.“

„Frau Wulkow, ich kenne Sie als eine brave Frau, und ich weiß von meinem Neffen, daß Sie eine wahre Freundin Clara's sind.“

„Ach ja, ich erinnere mich, der laubere Herr Doctor Otto, der eigentlich ein vornehmer Baron ist, ist ja Ihr Neffe. Wie lieb habe ich den Menschen gehabt. Daß der auch ein solcher Betrüger sein könnte, hätte ich nie geglaubt. Schändlich ist es für solchen vornehmen Herrn, sich als ein einfacher Doctor bei einem armen, unschuldigen Mädchen einzuschleichen, um sie zu verführen. Der soll mir nicht wieder vor die Augen kommen, wenn ihm sein glattes Gesicht lieb ist.“

„Sie reden, wie Sie es verstehen, gute Frau. Ist es denn ein Unrecht, wenn ein junger Mensch ein hübsches Mädchen heirathen, sie ehrlich zu seiner Frau machen will?“

„Heirathen? Fauler Fische! — Ein Herr Baron und eine arme Arbeiterin heirathen. So dumm sind wir nicht, so etwas zu glauben.“

„Schämen Sie sich, Frau, solche Redensarten zu führen. Glauben Sie etwa, ich alter Mann mit weißem Haar möchte mir einen schwachvollen Kuppelpeitz verdienen? Wenn mein Neffe nicht redliche Absicht hätte, wenn er die Kleine, die ich von Herzen lieb habe, nicht heirathen wollte, wäre ich wahrhaftig nicht hier.“

Das leuchtete der Frau Wulkow ein, hatte sie doch ohnehin nur ungern daran geglaubt, daß ihr Liebling Otto ein schlechter Mensch sei, jetzt aber wurde sie ganz verwirrt bei dem Gedanken, ein reicher, vornehmer Baron wolle ihr armes Clärchen heirathen. „Da hat Clärchen am Ende doch eine Dummheit gemacht, daß sie so schnell abgereist ist“, sagte sie, „aber ich will es ihr schreiben, dann kommt sie gewiß wieder.“

Die gute Frau hatte jetzt Vertrauen zu Herrn von Wallow gefaßt, sie nöthigte ihn in die Stube und erzählte ihm, Clara habe gestern Abend, unmittelbar nachdem Otto sie verlassen, fest erklärt, sie könne auch nicht eine Nacht länger bei ihrem Bruder und in B\*\* bleiben, sie habe ihre nothwendigsten Sachen zusammengepackt und sei fortgefahren, wohin, das dürfe Frau Wulkow Niemandem und am wenigsten dem Herrn Doctor Otto oder dessen Oheim verrathen, sie habe Clara dies heilig und fest versprochen. Auf Clara's Wunsch sei sie in der Wohnung geblieben, um diese zu bewachen, bis Heinrich Schulz zurückkomme, der aber habe sich die ganze Nacht nicht blicken lassen und sei auch bis jetzt nicht da, was aus ihm geworden, wisse sie nicht, das sei ihr auch ganz gleichgültig. Ein solcher Schuft möge sterben oder verderben, das kümmere sie nicht. Sie erzählte nun, daß Heinrich selbst den Grafen Wenkstein seiner Schwester zugeführt und daß er diese mit Wormürden überhäuft habe, weil sie stets so schroff und unzugänglich gegen die Liebesversicherungen des vornehmen Herrn geblieben sei. Endlich habe er die Niederträchtigkeit so weit getrieben, dem Grafen den Drückerlüssel zu seiner Wohnung zu geben, so daß Clara ganz unvermuthet von dem Wüßling überrascht worden sei; zum Glück habe der Doctor Otto sie vor noch größerer Schmach

durch seine Entschlossenheit gerettet. Dafür werde ihm das Engelkind für die Lebenszeit dankbar sein, aber ihn trotzdem niemals wiedersehen. — Geweint habe Clärchen beim Abschiede, daß ein Stein dadurch erweicht worden wäre.

Eine weitere Auskunft vermochte Herr von Wallow trotz aller Bemühungen nicht zu erhalten. Frau Wulkow erklärte mit der größten Bestimmtheit, es thue ihr jetzt leid, daß sie Clara das Versprechen gegeben habe, nichts über ihre Reise zu sagen, da sie es aber gegeben, müsse sie es halten, und diesem Grunde mußte Herr von Wallow sich beugen.

Beide schieden im besten Einverständnis.

Herr von Wallow hatte einen guten Grund gehabt, Otto's Begleitung zurückzuweisen, er wollte ungestört sein, um auf dem Rückwege im Vorübergehen auch einen kurzen Besuch bei dem Grafen Wenkstein zu machen, dessen Wohnung auf seinem Wege lag.

Der Graf saß, die Zeitung lesend, bei seinem Morgencaffee, als der Better Wallow zu ihm ins Zimmer trat. Er freute sich wirklich des unerwarteten Besuchs und indem er dem alten Herrn die Hand entgegenreichte, sagte er sehr freundlich: „Das ist ja eine ganz unverhoffte Freude, Better Wallow. Sei mir von Herzen willkommen!“

Herr von Wallow schien die dargebotene Hand nicht zu sehen, er zog sich einen Stuhl zu dem Sopha und auf demselben sich niederlassend, entgegnete er: „Du wunderst Dich, mich hier zu sehen, gräßlicher Better? Das konntest Du freilich nach unserem letzten Schreiben nicht erwarten. Seitdem aber ist so Manches geschehen und die Zeiten ändern die Menschen. Zuerst Deine Verlobung mit der Schulzen, der früheren Braut des Naturforschers. Gratulire bestens. Ich habe mich sehr darüber gefreut.“

„Wirklich, Better?“

„Gewiß! Wenn zwei Menschen, die so recht zu einander passen, sich zusammenfinden, darf man sich wohl freuen. Ihr Beide seid einander werth.“

„Ich danke bestens, Better, für die gute Meinung.“

„Gar nicht Ursache! Dann führt mich auch ein zweiter Grund zu Dir, Dein getrigger Streit mit dem Naturforscher.“

„Du weißt schon davon?“

„Ja, der Humboldt war heut Morgen schon bei mir. Er hat mir die ganze Geschichte haarklein erzählt, daß er Dich beim Genick ergriffen und wie ein Bündel Lumpen in die Ecke geschleudert, daß er Dich einen niederträchtigen Duben genannt hat. War es nicht so?“

„Er soll mir Genugthuung dafür geben!“ rief der Graf, dunkelroth vor Wuth.

„Versteht sich von selbst. Mit Degen oder Pistolen? Welche Waffe wirst Du wählen?“

„Es gilt mir gleich. Der Herr von Rothfels mag selbst wählen. Noch heut Vormittag soll ihn mein Secundant Waldheim besuchen.“

„Bortrefflich! Deine Braut wird eine Andische Freude darüber haben, daß Du ihrem unverschämten früheren Liebhaber eine Angel auf den Hals brennst. Und wenn sie nun erst den ganzen Zusammenhang der Geschichte kennen wird, dann giebt sie Dir sicher noch einen Extratruß.“

„Was soll der unzeitige Scherz?“

„Unzeitig? Ich glaube kaum! Auch kein Scherz! — Deine Braut muß ja entzückt sein über Dein weites Herz, welches alle schönen Schulzenkinder mit gleicher Liebe umfängt. Sie muß stolz darauf sein, daß sie als die Schulzen erster Classe obenan in der Reihe steht. Schick ihn nieder, den frechen Naturforscher, der es wie Du auf das Schulzengeslecht abgesehen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	22. Mrz.	21. Mrz.		22. Mrz.	21. Mrz.
Weizen per März	200	200	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,20	85,10
Roggen per März	154	154	Defterr. Banknoten . . .	165,80	166,60
April/Mai	156	155,60	Freib. Eisenb.-Actien . . .	67	67
Hafser per März	132,50	132	Oberschl. Eisenb.-Actien	122	122
Rübsl per März	66,50	66,50	Defterr. Credit-Actien . . .	256	259,40
Spiritus loco	48,70	48,60	Lombarden . . . . .	135	136,50
April/Mai	50,20	50	Schief. Bankverein . . . . .	88,75	89
			Bresl. Discoutobank . . . . .	70,75	71,40
			Lauschaütte . . . . .	66	66,75
Wien.			Berlin.		
	22. Mrz.	21. Mrz.		22. Mrz.	21. Mrz.
Credit-Actien . . . . .	154,30	156,10	Defterr. Credit-Actien . . .	257,50	260
Com. Eisenb. . . . .	80,25	80	Lombarden . . . . .	136	137
Napolcond'or . . . . .	9,74	9,716	Lauschaütte . . . . .	66,25	66,62

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.



Berlin, 21. März. (Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Classe 155. Preussischer Classenlotterie fielen:

1 Gewinn à 300,000 Mark auf Nr. 64,448.									
2 Gewinne à 15,000 Mark auf Nr. 43,467 93,779.									
6 Gewinne à 6000 Mark auf Nr. 25,978 30,552 40,472 42,938 48,040 51,336.									
35 Gewinne à 3000 Mark auf Nr. 8656 11,514 12,107 12,570 15,597 17,019 18,491 19,807 22,617 22,675 23,724 27,224 27,454 29,192 29,895 31,525 35,186 37,847 40,133 42,273 42,876 53,753 54,574 55,591 66,258 68,893 71,599 72,459 76,838 78,883 80,413 84,494 87,907 88,339 92,674.									
48 Gewinne à 1500 Mark auf Nr. 3855 5069 5621 6557 11,920 13,030 17,898 20,895 24,031 24,613 28,037 28,633 30,777 31,288 32,373 33,209 33,530 33,580 33,702 34,498 34,904 37,986 39,751 44,332 46,235 47,146 49,767 50,065 54,512 57,547 59,410 59,722 61,094 64,402 65,489 65,609 71,180 71,556 72,093 74,828 75,580 79,492 83,218 83,327 83,515 84,226 85,664 88,192.									
66 Gewinne à 600 Mark auf Nr. 5243 5371 6370 7733 8190 8238 10,847 11,314 13,464 15,338 22,361 25,496 27,905 32,062 33,236 33,554 34,539 34,622 36,355 36,495 37,317 38,224 39,363 44,798 45,011 46,235 47,073 47,781 49,111 50,094 50,448 50,782 52,830 53,149 53,998 54,684 60,073 64,084 64,122 68,084 68,313 69,660 70,101 70,492 71,814 72,358 76,073 77,686 77,797 79,287 80,334 81,708 82,552 83,054 83,551 83,912 84,636 85,677 85,944 88,848 89,046 89,392 90,675 91,630 91,819 93,275.									

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Geboren.**

Hirschberg, Den 25. Februar. Frau Photograph Miloha e. F., Hedwig Cecilie Hildegard Olga. Den 1. März Frau Haushälter Müller e. S., Paul Carl.

**Gestorben.**

Landeshut D. 8. März, Wilhelm Lorenz, Tagelahr, hier, 31 J. 11 Mon D. 9. Hugo Richard Heinrich, S. d. Bergmann Heinrich Rudolph zu Vogelshof, 1 J 5 M. 12 T.

[1231] Gestern früh verschied

sankt aber unerwartet am Schlage unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bauergutbesitzer

**Carl Gottlieb Schubert**

in Schilbau,

im ehrenvollen Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Beerbigung Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Gestern den 20. März, Abends 1/2 8 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unser guter Vater u. Schwiegervater, der Handwerksmann [1220]

**Benjamin Eiß**

im Alter von 65 Jahren 3 Mon. Dies allen Freunden und Bekannten von nah und fern zur Nachricht.

Rabishau, den 21. März 1877.

**Die tieftrauernde Wittwe**

nebst Kindern.

Beerbigung: Montag, Nachm 1Uhr

**Todes-Anzeige.**

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine gute Mutter

**Franziska Friebe,**

geb. Rose.

Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an

Carl Friebe,

Schneidernfr.

Fischbach, d. 22. März 1877.

Die Beerbigung findet Montag, den 26. d. M., früh 9 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Höhere Bürgerschule zu Löwenberg i. Schl.**

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag**, den **12. April e.** Anmeldungen nimmt der Rector **Steinvorth** von 12—2 Uhr in seiner Wohnung entgegen. Auswärtigen Eltern weist derselbe auf Wunsch geeignete Pensionen zu billigen Preisen nach und ist zu jeder weiteren Auskunft gern erbötig.

Löwenberg, den 2. März 1877.

**Das Curatorium.**

[2698]

**Bekanntmachung.**

Die Classensteuer-Veranlagungs-Kolle der Stadt Hirschberg für das Jahr vom 1. April 1877 bis dahin 1878 liegt vom 17. bis incl. 31. März c., in dem Locale der städtischen Steuer-Casse zur öffentlichen Einsicht aus.

Reclamationen gegen die Höhe der Steueranlagung sind spätestens bis zum 1. Juni cr. an uns einzubringen da später eingehende Reclamationen unberücksichtigt bleiben müssen. [3149]

Wir machen hierbei darauf aufmerksam, daß durch die eingelegte Reclamation die Zahlung der Steuern nicht unterbrochen werden darf.

Hirschberg, den 15. März 1877.

Der Magistrat.

**Auction.**

Sonnabend, den 7. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

wird im Hause der vermittl. Maler **Ja Matwald** hier ein **Carroussel** nebst Zubehör öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden

Lähn, den 18. März 1877.

**Königliche Kreis-Verichts-Commission.** [3348]

**Auction.**

Sonnabend, den 24. d. M., sollen um 9 Uhr im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 5 verschiedene Pfandstücke, Meubels, Hausgeräth, 1 Anzug, 420 Flaschen Rheinwein in Flaschen; um 11 Uhr auf dem ehemal. i. en Schützenplane, 40 Stück leere Käffer, 2 Pferde; um 12 Uhr, Ring Nr. 30 im Keller, ein Faß Moselwein und 1 Faß Rothwein gegen baare Zahlung versteigert werden. [3263]

Hirschberg, den 17. März 1877. Der gerichtl. Auktions-Commissarius.

**Tschampel.**

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier zu **Wochau** sollen im Schweinebüsch Abtheilung I, **Montag, den 26. März**, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden: [3230]

80 Hunder Gebund trockenes Eichen- u. Birken-Schlagreisig.

Dies zur Kenntnissnahme.

Wochau, den 19. März 1877.

**Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat. Bieneck.**

**Auction!**

Montag, den 26. März c., werden auf dem hiesigen Dominial-Niederhofe, Vormittags 10 Uhr, durch Auction gegen Baarzahlung wegen Wirthschaftsveränderung 8 junge tragende Kühe u. verschiedene Wirthschafts-Inventariestücke, als: Wagen, Schlitten, Ketten u. s. w. verkauft. Ebenso ein vierjähriger, fehlerfreier Fuchswallach, sicherer Einspanner.

Stonsdorf, den 22. März 1877.

**Das Wirthschaftsamt.**

[3351] **H. Mende.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage habe ich mich hierorts als

**Hutmacher**

etabliert und empfehle mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums von hier und Umgegend.

Warmbrunn, den 22. März 1877.

**Hermann Linke, Hutmacher.**

N°. Das Verkaufslocal befindet sich in dem Hause meines Bruders, des Klempnermeisters **Oswald Linke** in Warmbrunn. [3333]

**Die Fabrik für Gas- u. Wasser-Anlagen von E. F. Mayer,**

**Cöln und Görlik, Louisenstraße 19,**

empfehl ich zur Ausführung von Gas- und Wasserleitungen für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärten u. und hält Lager von Kupferrohren, Schmiedeeisernen und Blei-Rohr, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen, Garten-, Hof- u. Feuerhydranten, Schieberhähnen, Pumpen und Fontainen, Sähe und Ventile in jeder Größe. [2460]



[3354] Dienstag, den 27. März, wird das Haus (Nr. 22) hierorts im hiesigen Gerichtskreis zum meistbietend verkauft. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu ersehen.

Straupitz, den 20. März 1877.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
Dittmann.

## Auction.

[1229] Dienstag, den 27. März, werde ich sämtliche Geschirre und Kleinzeug, sowie Ketten, Unterwürfe, Kesselpfe, 1 Wendepflug, 1 Rührhafen, 1 Brettwagen, 2 Schräcke, 1 Mäher, 1 Ambos und noch mehrere andere Gegenstände in Nr. 5 zu Petersdorf verkaufen.  
Heinrich Fischer.

## ! Künstliche Zähne!

werden naturgetreu, gut passend und unter Garantie eingeliefert! [3355]

**Rudolf Müller**  
in Schönau, Markt 75.

[3341] Am 4. April beginnen im **Musik-Institut** der Unterzeichneten neue Kurse für Anfänger und schon Unterrichtete.

**Przibilla Tschledel.**

## W a t u n g!

Herrn Maschinenmacher Beyer sen. in Warmbrunn fordere ich hierdurch auf, sich über meine häuslichen Angelegenheiten und das Holzhacken, was mir von meinem Gehilfen besorgt wurde, nicht mehr lästern auszusprechen, widrigenfalls ich geeignete Schritte zur Vermeidung dessen thun werde. Holzhacken ist jedensfalls anerkannterwerblicher, als ob wir von Kneipe zu Kneipe laufen. [3357]  
G. Pösgold, Kutschnermeister.

## Honig! Honig!

Einen Centner feinen Blumenhonig verkauft im Ganzen oder auch in einzelnen Posten

**G. Peschel** in Kaufung  
[3344] bei Schönau.

4 eiserne Kessel, eiserne Röhren mit Gewinden und Säbren von Messing, sowie eine Menge anderes Eisenzeug ist zu verkaufen durch den Zimmermeister [3293]

## Rüffer in Volkshain.

[3289] Schulden, die mein Mann **Gottlieb Matthes** macht, bezahle ich nicht, auch warne vor Ankauf vor Mobilien oder anderen Sachen, welche derselbe zum Kauf anbietet, da selbiger Nichts mehr besitzt, sondern Alles mein Eigenhum ist.

Frau **Ernestine Matthes**  
in Langenöls.

[1223] Meine Tochter **Ernestine Frömberg** hat sich am 14. d. M. von mir entfernt.

Indem ich hierdurch Jedermann bitte, derselben nichts auf meinen Namen zu verabsolgen, da ich für keinerlei Zahlung aufkomme, ersehe gleichzeitig, derselben keine Unterkunft zu gewähren.

**Gottlieb Frömberg,**  
Maurerpostler in Schweißnitz.

# Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie  
[3274] die Billard-Fabrik

## August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Gratis und franco.

Mein Geist war geschwächt, die Gedanken ganz verwirrt, Bittern und Erbrechen bei der geringsten Kleinigkeit, sichtbare Ringe um die Augen, Schwäche im Rückgrate — das waren die Zustände, unter denen ich vegetirte; zu diesem gesellte sich rheumatisches Leiden, Harnbeschwerden, Kreuz- und Brustschmerz als Folgen eines zerrütteten Nervensystems: da brachte mir ein Zufall Hilfe und Rettung. Ein Freund gab mir das Buch, genannt „Die Selbsthilfe“ von **Dr. L. Ernst** zu lesen; die dort enthaltenen Rathschläge befolgend, wurde ich wieder ein gesunder und glücklicher Mensch.

Aus Dankbarkeit gegen die Vorsehung beschloß ich, meinen leidenden Nebenmenschen nützlich zu sein; ich kaufte 100 Exemplare, um sie an gleich Leidende gratis vertheilen zu lassen. Kranter und geschwächter Mann, bedauernswerther Jüngling, eile Dich, dieses nützliche Werk anzuschaffen!

**G. M.**

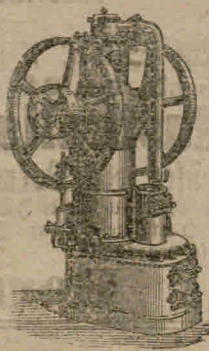
Herr **G. M.** hat 100 Exmpl. des Buches „Die Selbsthilfe“ mit dem Ersuchen gekauft, daß ich dieselben ähnlich Leidenden vertheilen möge. Jedem sich Meldenden wird somit dieses nützliche Buch in Couvert versiegelt unentgeltlich zugesandt.  
**Dr. L. Ernst** in Pest,  
Zweiadlergasse 24.

Dhne Kosten u. franco!

## H. Blümel's

**Hut- und Filzwaaren-Geschäft**  
in Warmbrunn

empfehlen sein reichhaltig assortirtes Lager von **Seidenhaar-** und **Wollfilz-Hüten** in neuesten Facons. Auch werden getragene Hüte auf das Sauberste gewaschen, gefärbt und modernisirt. [3334]



## Die billigste Betriebskraft

lesen die geräuschlos arbeitenden, als vollkommen gefahrlos und unbedingt verläßlich bewährten, patentirten

## Sparmotoren

(System **Martin & Hoek**).

Brennstoffverbrauch ca 3 1/2 Kilos Coceabfälle (Ortes) im Werthe von 5—8 Reichspfl. pro Stunde und Pferdekraft geringstes Raumverhältniß, spielend leichte Instandhaltung, keine besondere Wartung, kein Gas, kein Wasser, kein Dampf, kein Rassel, keine Raerung, keine Fundamentierung, keine behördliche Genehmigung — Prospekte u. Referenzen auf Verlangen.

**Julius Hoek & Co.,**

[1203] Wien, I. Schottenring 17.

Zur Messe in Leipzig: Brühl 45, Creditanstaltsgebäude.

## Kinderwagen

empfehlen in größter Auswahl [3358]

## Fr. Köbler,

Hirschberg, Bahnhofstraße 13.

## 2 braune Rutschpferde

stehen zum Verkauf. Ueber den Verkaufsort und die Beschaffenheit der Pferde ertheilt Auskunft der Kreisethierarzt **Renner** zu Hirschberg i. Schl.

[3356] Ein starker, zweijähriger Stosswagen wird zu kaufen gesucht von **H. Bruck**, Bergstraße 6.

[3335] Eine vollständige Restaurationseinrichtung ist sofort zu verkaufen. Offerten unter **M. K.** postlagernd Hirschberg

**40 Ctr. Leinsamen,**  
**100 Ctr. blaue Frühkartoffeln,**  
**1 fette Kuh** und  
**2 fette Schweine** [1230]  
offert **Dom Heibitz, R. Hirschberg,**  
**Eckelmann.**

[3331] Eine gedrauchte größere Badewanne wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. M. T.** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

[3333] Sofort wird ein Staar, der etwas sprechen kann, zu kaufen gesucht im Hause Nr. 4 am Marktplatz zu Hirschberg.

[1195] Eine große starke Sattelluh, reichlich Milch gebend, sowie ein Bulle, Holländer Racer, stehen zum Verkauf bei Gutbesitzer **Jungnitz** in Hirschdorf.

Schönen **Natur-Rothwein,**  
per Liter 7 gr.,  
**Natur-Weißwein,**  
per Liter 6 gr.,  
versendet in Fässchen von 10 Litern an gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. In Fässern von über 30 Litern an entsprechend billiger. [1226]

## Wilhelm Sucker,

Weinbergbesitzer  
in Grünberg i. Schl.

## Zu verkaufen

sind sofort **1 Dattelpalme**, 20 jähr., **1 hohe Tracana**, **1 Myrthenbaum**, **1 Magnoliabaum** für das freie Land, **4 Sorten** und verschiedene andere große Topfgewächse von **K. v. Gr. v. C. Loekelt** in Schmiedeburg.

Ein neuer **Kunigenwagen**, 50 Ctr. Tragkraft, sowie ein neuer **Pflug** stehen billig zum Verkauf bei [1221] **Leder,**  
Schmiedemeister in Hermsdorf u. R.

Das **Dom. Mauer** offerirt zum Verkauf: [3352]  
**500 Ctr. schöne Kartoffeln**  
**4 fette Schweine,**  
**20 Stk. fett. Schafvieh.**



Mein großes Lager bester Familien-Nähmaschinen, neue praktische Hand-Näh-Maschinen, dauerhafte reelle Handwerker-Maschinen, **Esstem Pollack, Schmidt & Co. u. Original-Singer**, empfehle ich bei jetzt billigen Fabrikpreisen unter fester Garantie. Jede Maschine wird sorgfältig angeleitet in meinem Näh-Institut. Aus bester Ueberzeugung empfehle ich gute Familien-Nähmaschinen im Werthe nicht unter 90 Mk., Handmaschinen nicht unter 60 Mk. Beste Nähm.: Garne, Seide, Nadeln, einzelne Apparate, fein Dell!

**Theodor Luer, Wäschefabrik Hirschberg,**  
Bahnhofstraße 69, schrägüber Hotel „drei Berge.“  
Lieferant für den Post-Spar-Verein.

**Kinderwagen**

empfehle ich in größter Auswahl [3359]

**R. Köhler,**

Hirschberg, Mühlgrabenstr. 21.

**Butter = Gesuch.**

[3347] Ich bitte um Entstellung von schöner, kräftiger, reiner Butter mit Angabe des Preises und des regelmäßigen Quantums in 1/2 Pfund-Stücken und in Kisten verpackt.  
Dresden, Granachstraße 13 II.

**C. G. Geissler.**

**Geschäftsverkehr.**

1500 oder 2000 Tblr.

werden zur 1. Stelle auf eine Besorgung von 21 Morgen Acker, Forstweid 7000 Tblr., sofort zu leihen gesucht, desgl. zweimal 600 und 500 Tblr. auf sichere Hypotheken. Näh. Anst. ertheilt **A. Leder**, Hellerstraße 5

**Verkauf eines Rittergutes.**

[2763] Ein im Kreise **Bollenhain** (Reg.-Bez. Liegnitz) gelegenes Rittergut mit neu gebautem herrschaftlichen Schloß nebst Inventar, Wirtschaftsgebäuden und einem Grundst. von ca. 944 Morgen, worunter Park und Garten ca. 5 Morgen, Acker ca. 277 Morg., Wiesen ca. 33 Morg., Forstareal 617 Morg., Weiden 9 Morgen, Hofräume 3 Morg., steht zum Verkauf, der sofort und unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden kann.

Gesl. Offerten unter **J. K. 9184** befördert **Rudolf Messe**, Berlin SW.

[3349] In einem lebhaften Orte wird eine **Schmiede-Werkstatt** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Franco Offerten werden unter **Chiffre N. N. 1.** postlagernd **Kubnern** erbeten.

**Eine Brot- u. Kuchen-Bäckerei**

mit guter Kundschaft, in einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens, ist mit 500 Tblr. Anzahlung zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres theilt mit **Haesler in Görlitz**,  
[1224] Peterstraße 2.

**Mühlen-Verkauf.**

[3098] Eine **Wassermühle** mit ausreichender Wasserkraft, ganz neu gebaut, mit 30 Morgen Land, 1 Stunde von Liegnitz gelegen, bin ich Veränderungs halber Willens mit lebendem u. todtem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim **Autobesitzer Schönwälder** in Peterwitz, Kreis Jauer.

**Eine Fabrik mit Dampfkrast**

in schles. Gebirgsgegend, gegenw. Betrieb Holzwaarenfabrikation, besonders hierzu, auch für Holzstoff-Fabrikation u. j. and. Geschäft geeignet, soll mit der Betriebsmasch. sofort verkauft werd. Die Wohn- und Fabrikgebäude u. hell. großen Arbeitsaal und Zimmer sind massiv und in bestem Zustande. [3360] Auf Anfragen an Herrn **C. Kellner**, Hirschberg i. Schl., wird weitere Auskunft und Situationsplan ertheilt.

[1229] Ein **Haus** in **Warmbrunn** mit Balkon, sehr guter Gebirgsausicht und Garten, seiner günstigen Lage wegen auch zum Logishaus, sowie zum Ruhezit. sich eignend, ist mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen.  
Alles Näheres erfahren reelle Käufer unter **Chiffre D. 12 d.** die Exp. d. Bl.

**Eine Wassermühle**, welche täglich 10—20 Saek mahlt, wird zu pachten gesucht. Offerten unter **P. 10** postlagernd **Syraktan** erbeten.

**1 Schmiedenaehung**

ist zu verpachten. Näheres zu erfahren beim **Eigenthümer selbst** [3303] **F. M. Winkler**, Zöbten am Rober.

[3337] Eine **goldene Damenuhr** ist vom Bahnhof, die Wilhelmstraße bis zum alten Schießhause verloren worden. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition des „Boten“.

**Bermietungen.**

[3268] 1 **Stube** mit Kammer ist sofort zu beziehen  
**Salzgasse Nr. 7.**

[3336] Eine **Wohnung** von 2 Stuben nebst Beigelaß, schönster Gebirgsausicht und Gartenbenutzung ist zum 1. April an ruhige Miether zu vermieten  
**Hospitalstraße 14**

[3126] Das **Hochparterre**, bestehend aus 4 Wohnstuben, Kuche und Küche nebst Beigelaß, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, ist sof. oder 1. April zu vermieten in **Nr. 427 zu Cunnertsdorf**, Friedrichstraße

**Möbl. Stube** 3. verm. Herrenstr. 9 [3353] Die **2. Etage** in meinem Hause ist per 1. Juli c. anderweitig zu vermieten.

**Carl Henning.**

**Arbeitsmarkt.**

[3088] Die **Lehrerstelle** zu **Pain**, Kreis Hirschberg, wird Pfingsten a. c. vacant. Das Einkommen beträgt außer freier Wohnung, Getreide- und Holz-Deputat ca. 670 Mk. incl. Staatszuschuß. Der Lehrer war bisher zugleich **Geschichtschreiber**. Meldungen sind zu richten an den

**Schul-Vorstand**

3. P. des Pastor **Saym** in Giersdorf

[3253] Ein **tüchtiger** und **brauchbarer Barbier-Gehilfe** kann sofort in Condition treten bei

**A. Fiegel**, Salzgasse Nr. 7.

Auch kann daselbst ein **Lehrling** in die Lehre treten.

[3350] 1 **tüchtiger praktischer Müller-geselle** findet als **Helfer** Stellung in der **Großen Mühle** zu **Bernersdorf**, Station Merzdorf.

**Winkler.**

[3362] Einen **tüchtigen Stellmacher**, welcher j. der Arbeit vorstehen kann, sucht als **Werkführer**

**C. Beer**, Schmiedemeister und Wagenbauer.

**Portier**

in mittleren Jahren, mit Gartenarbeit vertraut, sucht bald Stellung. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten unter **X.** postlagernd **Erbsmannsdorf i. Schl.** erbeten

Ein **anständiges, fleißiges Ehepaar**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung in einem **Curort**, **Bade-** oder **Heilanstalt**. Gesl. Offerten unter **O.** postlagernd **Erbsmannsdorf i. Schl.** erbeten.

**Vereins-Anzeigen.**

Im Saale „zu den 3 Bergen“  
Sonnabend, den 24. d. M., Abends 1/8 Uhr,  
**Musikalische Soirée**  
der Schüler des **Bormann'schen Musik-Instituts**.  
Indem allen sich dafür Interessirenden der Eintritt gestattet ist, wird zugleich angezeigt, daß **Montag, den 8. April**, neue Curse beginnen.

**Bormann, Cantor.**

[3346] Eine Frau in gelehten Jahren ohne Anhang sucht als **Wirthin** Stellung durch **Vermiethsrau**  
**Schlörner** in Löwenberg

Ein **Knabe**, der Lust hat **Schornsteinfeger** zu werden, kann sich melden bei **Schornsteinfegermeister Berndt** in Warmbrunn.

**Ein Knabe**

für's **Billard** wird zum baldigen **Antritt** oder zu **Öftern** gesucht von **Eduard Grätzner** in Jauer.

**Ein Knabe**

rechtl. Eltern, welcher Lust hat **Contor** zu werden, findet **Unterkommen** bei **A. Marks** in **Haynau**.

[3301] Einen **kräftigen Knaben** sucht als **Lehrling**

**Lehrling**

der **Schmiedemeister**  
**W. Neumann** in **Löwenberg**.

**Vergnügungskalender.**

**Stadttheater i. Hirschberg.**

Freitag, den 23. März.

**Benefiz für Herrn Regisseur Köhler.**

**Die relegirten Studenten.**

Auffpiel in 4 Acten von R. Ben ediz. Zu dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** lade ganz ergeben ein

**Florentin Köhler.**

Sonnabend, den 24. März.

**Mit großem Orchester der Warmbrunner Bade-Capelle.**

**Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Großes Ausstattungsgstück mit **Gesang** und **Tanz** in 7 Bildern. (Die Decorationen sind extra zu dieser Vorstellung angefertigt.)

**R. Danfing**, Director.

[3340] Den **geehrten Bewohnern** von **Hirschberg** und Umgegend zeige hierdurch ergeben an, daß ich jetzt den **Wasthof**

**„zum rothen Hirsch“**

in **Freiburg** (am Markt) übernommen habe, und bitte daher, bei etwaigen Reisen in hiesiger Gegend um **gütigen Zuspruch**.

**F. Schneller,**

früher in **Stonsdorf**.